

natürlich leid – aber nur ein bisschen. Immerhin verpasste Winifred ihren Mitmenschen ganz gerne ihren hauseigenen Schimpfwörter-Schluckauf, da geschah es ihr durchaus recht, dass sie nun selbst aus dem Hicksen nicht herauskam.

*Namibia* – das klang wirklich traumhaft!

Polly stieß ein sehnsüchtiges Seufzen aus. Sie war selbst noch nie in Afrika gewesen, dabei gab es dort doch die weltalleraufregendsten Tiere!

Papa, der nie im Leben auf die Idee gekommen wäre, eine echte Safari zu machen, hatte von einem seiner Patienten einen Bildband über Namibia geschenkt bekommen. Polly und Lotti liebten es, sich gemeinsam die Bilder von den Giraffen, Zebras, Nilpferden, Elefanten und Löwen anzusehen und von einer eigenen Safari zu träumen. Vielleicht könnte Polly ja mit ihrem magischen Pass ...?

Aber nein, Polly verscheuchte ihre Tagträumerei mit einem Kopfschütteln. Was nützte es, sich jetzt in die Savanne zu wünschen – immerhin würden sie ja selbst jeden Moment in den wohlverdienten Urlaub aufbrechen. Und den wollte Polly um keinen Preis verpassen.

Als sie ihren kleinen Koffer endlich gepackt hatte, hielt sie trotzdem noch einmal inne und schlich zu ihrem

Nachttisch. Nachdenklich öffnete sie die Schublade und betrachtete das dunkelrote Heftchen, das darin lag: ihr *magischer Reisepass* ...

Tante Winnie hatte ihr den Pass zum letzten Geburtstag geschenkt und ihr damit die Welt zu Füßen gelegt. Denn wann immer Polly sich irgendwo hinwünschte, musste sie nur das Ziel in das Heft eintragen – und reiste in Windeseile an den entsprechenden Ort.

Für die Reise in die Berge würde sie ihren Pass zwar nicht brauchen, aber nach kurzem Zögern steckte Polly das geheimnisvolle Heftchen doch noch in die Hosentasche. Man konnte ja nie wissen ...





# Koffer, Kraftstoff, Katastrophen

Im Kofferraum fand Pollys Gepäckstück leider keinen Platz mehr – Mama hatte nämlich tatsächlich darauf bestanden, den unhandlichen Baumstamm mitzunehmen!

»Ich kann mir schließlich nicht aussuchen, wann eine gute Idee zu mir kommt. Als Künstlerin muss man immer auf den Ernstfall vorbereitet sein«, erklärte sie, und Polly wartete vergeblich darauf, dass sie laut loslachte und alles als einen Scherz auflöste.

So ein potzblitzgroßer Riesenmist! Warum musste ihre Mutter auch unbedingt Bühnenbilder zimmern und konnte nicht an einer Streichholzkollektion arbeiten? Dann hätte Pollys kleiner Koffer nämlich locker noch hinten reingepasst! Jetzt aber musste sie ihn zu sich in den Fußraum stellen und die Beine anziehen. Wie unbequem! Sollte sie so etwa den ganzen Weg in die Berge zurücklegen?

Zu allem Überfluss hatte Lotti auch noch eine gigantisch große Tüte Kekse aufgerissen und dabei die komplette

Rückbank unter einem Haufen Krümel-Konfetti begraben. Papa setzte sich hinters Steuer und klammerte sich am Lenkrad fest, während Mama das Haus abschloss. Als sie Cornelius auf dem Fahrersitz entdeckte, kniff sie die Augenbrauen zusammen und klopfte an seine Scheibe, bis er das Fenster runterließ.

»Was tust du da?«

Papa zuckte mit den Schultern und versuchte, lässig zu wirken. »Ich sitze hinterm Steuer, weil ich uns jetzt in den Urlaub fahre.«



Mama verschränkte die Arme vor der Brust. »Wenn uns jemand in den Urlaub fährt, dann ja wohl ich!« Entschlossen riss sie die Fahrertür auf.

Doch Papa schnappte sich den Türgriff und zog sie wieder zu. »Auf keinen Fall! Wenn *du* am Steuer sitzt, erleide ich einen Herzinfarkt mit Dreifachsalto, bis wir in den Bergen sind.«

»Und wenn *du* am Steuer sitzt, werden wir in den Bergen niemals ankommen – zumindest nicht in diesem Jahr!«, konterte Mama, während sie die Autotür ein weiteres Mal öffnete.